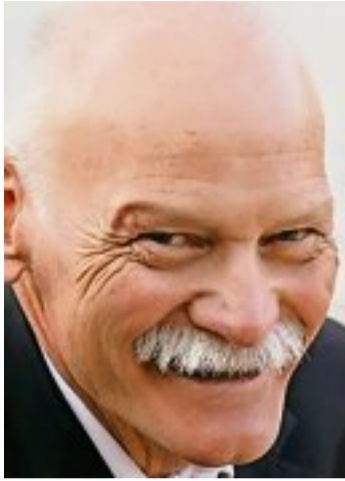


Lichtgestalt im «Mörderchäschtli»

ROMAN Ungnädiger könnten sie nicht mit ihr umspringen, die Gnädigen Herren von Bern: «Das Ketzlerweib» erzählt von der Verfolgung der Täuferin Anna Jacob im Emmental des 17. Jahrhunderts. Doch der Autor Werner Ryser macht sie stark und zu einer zeitlosen Metapher für Zivilcourage.



Werner Ryser, Basler Autor. zvg

Ein Riss geht durchs grasgrüne Cover dieses Buches – er gibt den Blick frei auf blutroten Grund und weisse Schrift: «Das Ketzlerweib». Ein Riss geht durch das Leben dieses Weibs: Ueli, ihr sanfter Ehemann, ein Bauer und gläubiger Täufer, wird vom bernischen Gericht zu lebenslanger Strafe als Galeerenruderer verurteilt. Er wird elend verrecken unter den Peitschen der Sklaventreiber, und Anna wird ihn nie wieder sehen. Sie ist noch jung, hat aber schon acht Kinder – und einen grossen Hof, den sie nun mithilfe des Nachbarn bewirtschaftet. Der Nachbar, dessen eigener Rücken wüst vernarbt ist von Schlägen, hat sich geschworen, allen zu helfen, die sich gegen die Obrigkeit auflehnen.

Einfühlung ins Weibliche

Wie Annas Nachbar solidarisiert sich auch der Basler Autor Werner Ryser mit den Verfolgten. Schon im letzten Buch, dem «Walliser Totentanz», erzählte er von Machtmissbrauch und Knechtschaft in einem Schweizer

Tal – und liess eine weibliche Hauptfigur den Herren trotzen. Ein solches Opus magnum ist der neue, schmalere Roman nicht. Aber wieder ist es beeindruckend, wie Ryser sich in seine Heldin hineinversetzt und als Mann weibliche Körpererfahrungen schildern, die Welt aus weiblicher Perspektive beschreiben kann. Seine Sprache ist so konkret und sinnlich, dass man sich schon nach wenigen Seiten in die abgründigen Landstriche des Emmentals und die geistig enge Welt des ausgehenden 17. Jahrhunderts versetzt fühlt.

1693 wird auch Anna denunziert, gejagt und festgenommen. Nach der Verbannung ihres Mannes ist sie nicht reumütig in den Schoss der Kirche zurückge-

kehrt, sondern hat sich selbst taufen lassen. Dafür büsst sie nun im «Mörderchäschtli», dem Kerker von Schloss Trachselwald. Aber auch die Folter vermag sie nicht zu brechen. Mithilfe ihres Nachbarn bezahlt sie die hohe Busse. Doch dem Kniefall vor dem Dorfpfarrer, der sie immer wieder missbraucht hat, entzieht sie sich, indem sie mit ihren jüngsten Kindern in den Jura übersiedelt.

Alte und neue Glaubenskriege

Die besondere Leistung von Werner Ryser's Romanen ist es, detailreiche Panoramen vergangener Epochen zu öffnen und gleichzeitig die dringende Aktualität seiner Stoffe bewusst zu machen. So kann man auch «Das Ketzlerweib» nicht einfach weglassen, den Kopf schüttelnd über vergangene Barbarei. Im Gegenteil: Parallelen zum Hier und Jetzt drängen sich auf, zu den modernen Glaubenskriegen, die Tausende von Flüchtlingen generieren. Zu denen, die sich an ihnen bereichern, und denen, die sie verraten. Zur solidarischen Geste, die noch immer selten ist und doch Hoffnung macht darauf, dass sich Geschichte nicht endlos wiederholen muss.

Tina Uhlmann

Werner Ryser: «Das Ketzlerweib». Cosmos-Verlag, 221 S. **Buchtaufe:** Mo, 31. Oktober, 19 Uhr, Buchhandlung Haupt, Falkenplatz, Bern.

ARBEITEN HUNDE IM BÜRO

Der Kollege mit der

Der Hund – für einige ein treuer Freund und Begleiter. Im Büro hat er aber für viele nichts verloren. Bis jetzt. Ein Besuch vor Ort im tierfreundlichen Büro von Purina in La Tour-de-Peilz.

Der neue Kollege ist nicht besonders produktiv. Er liegt die meiste Zeit unter oder neben dem Schreibtisch. Manche finden ihn niedlich und sagen, dass er die Stimmung deutlich verbessere. Andere sind genervt und meinen, dass er hier nichts verloren habe. Das Thema Hund im Büro führt immer wieder zu Diskussionen. Fakt ist: Hunde sind Rudeltiere und deshalb am liebsten ständig in der Nähe ihres Besitzers. Ist dieser jedoch voll berufstätigt, geht das oft nicht.

Diesem Konflikt will Nestlé Purina Pet Care, ein Unternehmen im Bereich Heimtierernährung, entgegenwirken. «Unser Ziel ist es, das Leben von Hunden, Katzen und ihren Haltern zu verbessern und die Haltung eines Haustieres zu vereinfachen», sagt Simone Gravante, Marketingmanagerin bei Purina Schweiz. Das Unternehmen hat sich unter anderem die Förderung tierfreundlicher Arbeitsplätze auf die Fahne geschrieben und will mit dem Projekt «Pets at Work» die Vorteile von Hunden im Büro bekannt machen.

Hundefreundliche Zone

Dass ein Tiernahrungskonzern Haustiere in seinen Büros erlaubt, ist wenig überraschend. So sind innerhalb der Purina-Büros die Hunde der Mitarbeiter bereits seit 2009 willkommen. Seit diesem Jahr haben aber auch die anderen Angestellten von Nestlé Schweiz die Möglichkeit, innerhalb der Purina-Räumlichkeiten ihren Hund mit zur Arbeit zu nehmen. Das haben wir zum Anlass für einen Besuch vor Ort in La Tour-de-Peilz genommen.

Der grosse Gebäudekomplex am Ufer des Genfersees befindet sich zurzeit in einer Um- und Neubauphase. So hat Purina Anfang Jahr Räume im Erdgeschoss des Neubaus Nummer acht bezogen. Der abgetrennte Trakt bietet die idealen Voraussetzungen für ein Büro der besonderen Art. Bereits an der Glastür, die zu Purina führt, prangt der erste Hinweis: ein grosser Aufkleber mit dem Schriftzug «Pets at Work – Dog friendly zone», zu Deutsch: Haustiere bei der Arbeit – hundefreundliche Zone. «Jedem, der durch diese Tür tritt, soll klar sein, dass er nun mit Vierbeinern zu rechnen hat», erklärt Simone Gravante. Geht man durch besag-

te Tür, hängt links an der Wand auch schon der zweite Hinweis – ein grosses Poster mit den vier goldenen Regeln für die hundefreundliche Zone. Erstens: Den Hund mitbringen kann nur, wer im Voraus einen Arbeitsplatz reserviert hat. Zweitens: Bevor man einen Hund begrüsst, fragt man seinen Halter um Erlaubnis. Drittens: Auch wenn Hunde Leckerli lieben, füttert man diese nicht ohne die Zustimmung des Besitzers. Viertens: Wenn ein Hund schläft, respektiert man dies und lässt ihn in Ruhe.

Mitarbeiter mit Vorzügen

Beim Rundgang durch das Grossraumbüro dauert es nicht lange, bis wir den ersten Vierbeiner entdecken. In einem der separaten, voll verglasten Sitzungsräume sind Australian Shepherd Goliath und sein Besitzer gerade in einer Besprechung. Goliath liegt ruhig zu Füssen seines Herrchens. Als er merkt, dass wir ihn beobachten und sogar fotografieren, fühlt er sich sichtlich unwohl. «Er ist ein sehr ruhiger, scheuer Hund», sagt Simone Gravante.

Auf der anderen Seite des Büros ist Jambos Stammplatz. Der Irish Terrier liegt auf seinem Kissen neben dem Schreibtisch von Besitzerin Lena Aeschlimann. Im Gegensatz zum scheuen Goliath ist der aufgeweckte Jambo sofort für ein Foto zu haben. «Er hat sogar sein eigenes Instagram-Profil, und wenn ich mit ihm draussen bin, grüssen die Leute eher Jambo als mich», erzählt Lena Aeschlimann. Die Purina-Mitarbeiter seien sich einig darüber, dass die Vierbeiner viel zu einer entspannten Atmosphäre im Büro beitragen.

Dass die Anwesenheit eines Hundes im Büro das Stresslevel deutlich reduzieren kann, ist sogar wissenschaftlich erwiesen. 2012 veröffentlichte Randolph Barker, US-Professor für Management, entsprechende Ergebnisse. Bei der Interaktion zwischen Mensch und Hund wird bei beiden das Wohlfühlhormon Oxytocin ausgeschüttet. Dieses beeinflusst Bindung und Vertrauen, wirkt ausgleichend bei Stress und kurbelt das zerebrale Belohnungssystem an. Auch Linda Handlin von der Swedish University of Agricultural Sciences untersuchte diesen Effekt in ihrer Doktorarbeit in Tierwis-



Wer ist hier der Chef? Irish Terrier Jambo wacht über Frauchen und sorgt für gute Stimmung. Bei dem Tiernahrungshersteller Purina arbeiten die Hunde mit. Iris Andermatt

senschaften näher und stellte unter anderem ein vermindertes Risiko für Depressionen oder Burn-out, niedrigeren Blutdruck sowie geringere Cholesterinwerte durch die Mensch-Hund-Interaktion fest. «Wer einen Hund hat, muss sich bewegen. Das ist ein Grundbedürfnis des Tieres, das dann für den Menschen zum gesundheitlichen Vorteil wird», ergänzt Simone Gravante. Will ein Mitarbeiter von Nestlé Schweiz mit seinem Hund ins Büro kommen, läuft dies nach einem umfangreichen Prozedere ab, bei dem unter anderem ein Testtag absolviert werden muss.

Ein Drittel Gegenstimmen

«Am Anfang des Projektes «Pets at Work» stand eine Umfrage im Gesamtunternehmen Nestlé», erzählt Simone Gravante. Von insgesamt 151 Teilnehmern waren 42 Prozent für Hunde im Büro, 33 Prozent dagegen, und 25 Prozent haben sich nicht dazu geäußert. Bisher hat man von den Gegnern laut der Marketing-

Das sagt die Tierärztin

Wie geht es dem Hund am Arbeitsplatz? Tierärztin May Müller gibt Auskunft.

Frau Müller, ist ein Büro ein geeignetes Umfeld für einen Hund?

May Müller: Ob sich ein Hund im Büro wohlfühlt, ist von Tier zu Tier verschieden und kann nicht pauschal beantwortet werden. Wichtig ist es, den Hund, wie in allen für ihn neuen Situationen, langsam daran zu gewöhnen. Ein ruhiges und entspanntes Tier wird sich im Büro eher wohlfühlen als beispielsweise ein Quirli-

ges, das dauernd auf Trab ist und einen Hang zum Kontrollieren hat. Neben den räumlichen Gegebenheiten kommt es auf das menschliche Umfeld im Büro an. Die Arbeitskolleginnen und -kollegen des Hundehalters oder der Hundehalterin sollten jedenfalls möglichst ruhig sein und dem Tier auch Verständnis entgegenbringen können.

Das dürfte aber nicht allen leichtfallen.

Es wäre wünschenswert, dass Menschen mehr Toleranz für Hunde im Büro aufweisen.

Schliesslich ist der Hund vielen ein treuer Freund und kann durch seine reine Präsenz im Büro zu einer entspannten Atmosphäre für Mensch und Tier beitragen.

Was braucht ein Hund im Büro zwingend?

Der Hund benötigt eine weiche Liegefläche, bestenfalls eine Rückzugsmöglichkeit zum Beispiel in Form einer Softbox, Wasser und natürlich bei einem längeren Aufenthalt im Büro auch Futter und eventuell ein Spielzeug. Wichtig ist, dass der Hund zwischendurch immer wieder die Möglichkeit erhält, sein Geschäft erledigen zu können. Spaziergänge geben ihm zudem die nötige Abwechslung im Alltag.

Was sollte vermieden werden?

Dass das Tier permanent einem lauten Lärmpegel ausgesetzt ist



«Spaziergänge geben dem Hund die nötige Abwechslung im Alltag.»

May Müller, Tierärztin

EIN ANGEBOT IHRER ZEITUNG

Jetzt bestellen: 0800 551 800

Gratisnummer

FR. 5.-
GÜNSTIGER

ANZEIGE

Spieglein, Spieglein ...

Erleben Sie den Märli-Klassiker «Schneewittchen», aufgeführt von der Studio-Bühne Bern. Auch dieses Jahr wird im Stück nicht nur gespielt, sondern auch getanzt und gesungen. Die Geschichte handelt von Schneewittchen, die von der bösen Königin grossgezogen wird. Als der Zauberspiegel der Königin eröffnet, dass nicht mehr sie die Schönste im ganzen Land ist, ergreift sie einen teuflischen Plan. Sichern Sie sich Ihre Tickets und lassen Sie sich in eine einzigartige Märchenwelt entführen.



Daten, Zeit und Ort

Sonntag, 4., Samstag, 10., Sonntag, 11., Samstag, 17., Sonntag, 18., Montag, 26. Dezember 2016

Samstag, 7., Sonntag, 8., Mittwoch, 11., Samstag, 14., Sonntag, 15., Samstag, 21. Januar 2017

Beginn jeweils um 14 Uhr
Ende 16.15 Uhr
Theater National, Bern

Preise für Inhaber der espace.card

1. Kategorie
Erwachsene Fr. 24.- statt Fr. 29.-
Kinder Fr. 19.- statt Fr. 24.-

Bestellen

Über die Hotline 0800 551 800 (Gratisnummer).
Max. 4 vergünstigte Tickets pro espace.card,
weitere können zum regulären Preis bezogen werden.
Versand- und Bearbeitungsgebühr Fr. 5.-

kalten Schnauze



managerin kein Echo vernommen. Die klare Abgrenzung schafft einen sicheren Rahmen und vermindert das Risiko für Konflikte. Wer Angst vor Hunden hat oder Allergiker ist, weiss, die Bürohund trifft man lediglich in der separaten Purina-Zone.

Auch andere internationale Unternehmen haben ihre Pforten bereits für Haustiere geöffnet: Die Firma Google, die als sehr mitarbeiterfreundlich gilt, erklärt sich in ihrem Verhaltenskodex ausdrücklich als «Hundefirma» und erlaubt ihren Mitarbeitern, Vierbeiner mitzubringen. Auch bei Amazon oder sogar im Weissen Haus und im US-Kongress sind Hunde willkommen.

Doch das Drittel an Gegenstimmen der internen Umfrage bei Nestlé Schweiz macht ebenfalls klar: Lange nicht allen ist diese Entwicklung recht.

Ein häufiges Argument gegen Hunde im Büro ist, dass diese streng riechen würden. Bei unserem Besuch bei Purina konnten wir in dieser Hinsicht nichts fest-

«Wer einen Hund hat, muss sich bewegen. Ein Vorteil für Mensch und Tier.»

Simone Gravante
Marketingmanagerin

stellen. Simone Gravante erklärt sich dies so: «Wir sind gut ausgerüstet mit Mikrofaserbüchern, um einen allenfalls feuchten Hund abzutrocknen, oder mildem Raumduftspray.» Natürlich rückt das Reinigungsteam in den Büros von Purina häufiger an als in den übrigen Räumen. Zudem hat jeder Hund seinen eigenen Korb, ein Kissen oder eine Decke, so bleibt der Grossteil der Haare

gleich daran haften. Neben der Hygiene gilt es auch den sicherheitstechnischen Aspekt zu beachten: Wer den Hund mit zur Arbeit bringen will, braucht zwingend eine Rechtsschutzversicherung. «Der Hund wird im Büro stets an der Kurzleine geführt und ist, wenn er auf seinem Platz liegt, an einer langen Leine festgemacht. Abgesehen von Leckerli, wird er nicht im Büro ge-

füttert – dies auch, um allfällige Konflikte aus Futterneid unter den Hunden zu vermeiden», erklärt Gravante.

Vogel, Fisch und Co.

Beim Thema Haustiere im Büro ist oft lediglich von Hunden die Rede, doch wie sieht es mit anderen Tieren aus? Kann die Katze auch mit zur Arbeit kommen? Wird ein Aquarium oder eine Voliere eingerichtet? Simone Gravante sieht da klare Grenzen: «Die artgerechten Bedürfnisse des jeweiligen Tieres stehen klar im Vordergrund. Eine Katze braucht ihre gewohnte Umgebung und wird nicht gerne von einem Ort zum anderen gebracht oder gar angeleint. Zudem ist sie im Gegensatz zum Hund ein Einzelgänger. Ein Aquarium oder eine Voliere müssten fix im Büro bleiben und kommen somit auch nicht infrage.»

In den Büros von Nestlé sind Hunde – ausser im Trakt von Purina Schweiz – weiterhin verboten. Die limitierte Zone für Mitarbeiter mit Hund stellt für beide Parteien eine gute Lösung dar. Aber längst nicht jedes Unternehmen hat die Möglichkeit zur klaren Abgrenzung. Da steht und fällt dann alles mit der Zustimmung des gesamten Teams, also auch der Nichthundebesitzer oder gar Hundehasser. Manch einer ist auch allergisch gegen Tierhaare oder hat Angst vor Hunden. «In solchen Fällen ist die Diskussion über Vierbeiner im Büro erledigt, denn das Wohl der Mitarbeiter steht immer an erster Stelle», bestätigt auch Simone Gravante. *Melinda Bloch*

Was finden Sie, gehören Hunde ins Büro? Sagen Sie uns Ihre Meinung via Mail an redaktion@bernerzeitung.ch oder per Post an Redaktion BZ Berner Zeitung, Magazin, Dammweg 9, 3001 Bern (Vermerk: Hund).



Simone Gravante: Erklärt die goldenen Regeln.

Iris Andermatt



Immer mit dabei: Bürohund Goliath im Sitzungsraum.

Iris Andermatt

PRO HUNDE IM BÜRO

und dadurch nicht zur Ruhe kommen kann. Je nach Hund sollte den Arbeitskollegen gesagt werden, dass dieser Ruhe braucht und nicht von jedem dauernd gestreichelt werden möchte. **Gerade bei Hunden mit «Jöo-Effekt» dürfte da die Gefahr gross sein.**

Ja, aber nicht jedes Tier mag dieses Verhalten, und es zeigt dies dann unter Umständen auch. Eine vorgängige Instruktion der Menschen im Umgang mit dem Hund ist deshalb sinnvoll. Neben den Lärmverhältnissen sollten auch die Raumtemperatur und die Lichtverhältnisse im Büro angepasst werden können.

Interview: mel

Zur Person: May Müller (32) führt die Kleintierpraxis 54 an der Mittelstrasse in Bern.

Hunde sind gut für die Besitzerinnen und für die Umgebung. Sind sie gut erzogen, stören sie den Büroalltag überhaupt nicht. Im Gegenteil, **sie sorgen für eine entspannte Atmosphäre, bieten immer und mit jedem Kollegen Gesprächsstoff.** Als Chefin mit Hund im Büro machte ich sehr gute Erfahrungen.

Das Tier war öfter mal die Brücke, die ein Mitarbeiter in Anspruch nahm, um mit Wesentlichem herauszurücken. Kam eine Mitarbeiterin in die Hundeecke im Grossraumbüro und streichelte zuerst ausgiebig den Hund, bedeutete das in der Regel: Da will jemand etwas berechnen, das ihr oder ihm auf dem Magen liegt.

Klar, es gibt auch Bürokollegen, die sich nicht mit Hunden anfreunden können. Und es macht keinen Sinn, eine Hundebesitzerin in die Nähe eines Hundehassers zu setzen. Denn die beiden werden sich nicht einig. Aber in der Regel lassen sich solche Schwierigkeiten mit räumlichen Massnahmen aus dem Weg schaffen.



Christine Nydegger, freie Mitarbeiterin dieser Zeitung.

besitzerin in die Nähe eines Hundehassers zu setzen. Denn die beiden werden sich nicht einig. Aber in der Regel lassen sich solche Schwierigkeiten mit räumlichen Massnahmen aus dem Weg schaffen.

Hundebesitzer erscheinen am Morgen gut ausgelüftet im Büro. Sie bewegen sich täglich an der frischen Luft, halten sich so gesund und **fallen weniger häufig aus.** Auch daran sollten die Arbeitgeber denken, wenn sie sich für oder gegen Hunde im Büro entscheiden.

KONTRA HUNDE IM BÜRO

Um Hunde mache ich einen ganz, ganz grossen Bogen. Sie rennen mir beim Joggen nach, weil Hundehalter ihr Tier oft nicht im Griff haben. Sie klaffen. Sie sabbern. Sie stinken. Bei der Vorstellung, dass ich im Büro einem Hund ausweichen muss, sträuben sich mir die Haare. **Das Büro ist kein Wartezimmer eines Tierarztes, sondern eine halb öffentliche Arbeitssphäre. Für mich hat ein privater Hund im Büro nichts verloren.** Ich nehme meine Kinder ja auch nicht mit ins Büro.

Schon klar: Ich bin kein Hundefreund. Vor allem vor grossen Hunden habe ich Respekt. Es gab eine Zeit, da wohnten mehrere Hunde unterschiedlicher Grössen in meinen Nachbarbüros. Ob ich damit einverstanden sei, wurde ich nie gefragt. Ab und zu büxte ein Hund aus und schnüf-



Stefan von Bergen, Redaktor «Zeitpunkt».

felte auch bei mir vorbei. Wenn es einer der zwei Stinker war, die bei ihrem Herrchen im Büro eingeschperrt sein sollten, konnte ich nicht mehr weiterschreiben.

Dann kam das Grossraumbüro. Mit den Einzelbüros verschwanden zum Glück auch die meisten Hunde. **Müsste ich abstimmen, ob ein Hund im Grossraumbüro wohnen darf, würde ich mein Veto einlegen und eine Petition lancieren.** Ich fürchte: Wohl erfolglos. Übrigens: Meine Katze ist selbstständig und bleibt lieber allein zu Hause.

In Kürze

KUNST

Schau in New York von Pipilotti Rist

Das New Yorker New Museum widmet der St. Galler Multimediaalkünstlerin Pipilotti Rist eine grosse Ausstellung. Für die Schau «Pixel Forest» habe Rist das Museum in ein «üppiges, pulsierendes, hypnotisches Universum» verwandelt, sagte Direktorin Lisa Phillips. Drei Etagen des Museums in Manhattan hat die 54-Jährige mit Videoinstallationen, Musik und anderen Kunstwerken gefüllt. Es ist die erste umfassende Schau der 1962 geborenen Künstlerin in den USA. Die Ausstellung läuft bis zum 15. Januar. *sda*

TODESFALL

Ex-Kastelruther Spatz ist tot

Der Schlagersänger Andreas Fultterer ist tot. Er sei am Mittwoch nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren in Seis am Schlern in Südtirol gestorben, teilte seine Plattenfirma mit. Fultterer wurde in den 90er-Jahren als Sänger und Gitarrist mit der Volksmusikgruppe Kastelruther Spatzen bekannt. Danach konzentrierte sich Fultterer auf sein Soloprojekt. *sda*

LITERATUR

Paul Beatty erhält Man-Booker-Preis

Der US-amerikanische Autor Paul Beatty hat für den satirischen Roman «The Sellout» den britischen Man-Booker-Literaturpreis erhalten. Der 54-Jährige ist der erste US-Amerikaner, der den wichtigsten britischen Literaturpreis erhält. Der Preis ist mit umgerechnet rund 61 000 Franken dotiert und wird seit 1969 jährlich verliehen. Der Roman spielt in einer fiktiven Vorstadt von Los Angeles. Ein Schwarzer steht vor dem höchsten US-Gericht, weil er die Sklaverei und die Trennung von Schwarzen und Weissen an Schulen wieder einführen will. Auf Deutsch ist das Buch noch nicht erschienen. *sda*

THEATER

Berner Theater verschiebt Premiere

Wegen Erkrankung von Schauspielerin Kornelia Lüdorff verschiebt Konzert Theater Bern die Produktion «Eine nicht unerziehbare Frau» von Stefano Massini über die Politaktivistin Anna Politkowskaja (1958–2006). Die auf den 2. November angesetzte Premiere findet am 7. Januar in der Vidmar 2 im Liebfeld statt. Bereits bezogene Karten können umgetauscht werden. *pd*

Angesagt

KLASSIK

Grosse Gefühle

«AY AMOR!»: Das zweite Saisonkonzert der Berner Freitagsakademie dreht sich um die Liebe. Die Sopranistin und Harfenistin Arianna Savall streift mit dem Geiger und Tenor Petter Udland Johanson durch Zeiten und Länder, um dem grossen Gefühl auf die Spur zu kommen. Auf dem Programm stehen Lieder und Tänze. Zu Gast ist die Flamencotänzerin Alicia Lopez. *pd*

Aufführung: Fr, 28. 10., 19.30 Uhr, Kosi Bern.